

paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprers.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 481 L

10. Mai 2012

37. Jahrgang

Warum nicht gleich so? – ein politisches Possenspiel um einen Neubau

Der Konflikt um den Landesvorsitz der Berliner SPD wird offenbar nun auch auf dem Rücken der Studentinnen und Studenten der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ ausgetragen. Es ist nicht von ungefähr, dass gerade der finanzpolitische Sprecher und Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion, **Torsten Schneider**, einen wesentlichen Anteil daran hat, dass mit den Stimmen von SPD und CDU der Beschluss für einen zentralen Neubau der Schauspielerschule an der Chausseestraße in Mitte am vergangenen Freitag im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses gekippt wurde.

Torsten Schneider ist der engste Vertraute von Raed Saleh, dem SPD-Fraktionsvorsitzenden. Gemeinsam versuchen die beiden alles in ihrer Macht stehende zu tun, um in Hinterzimmern die Wahl von **Jan Stöß**, dem Sprecher der Parteilinken, zum neuen SPD-Landesvorsitzenden am 9. Juni zu ebnen. Nun wird augenscheinlich auch ein Senatsbeschluss aus dem Jahr 2005 seitens der SPD-Fraktion konterkariert, was einem weiteren Schlag ins Gesicht der im Senat zuständigen SPD-Senatoren gleichkommt.

Bereits 2005 hat sich der Senat auf „die Aufgabe der sanierungsbedürftigen bisherigen Teilstandorte und die Zusammenführung an einem Zentralstandort festgelegt“. Die Wissenschafts-Senatorin **Sandra Scheeres** (SPD) bekräftigte in der heutigen Abgeordnetenhaussitzung, dass der Senat den Zentralstandort an der Chausseestraße wolle.

Anfänglich waren 28 Millionen Euro für die Schauspiel-Hochschule vorgesehen. Aufgrund von planerischen Konkretisierungen wurden die geschätzten Gesamtkosten von ca. 33 Millionen Euro auf dann 34,85 Millionen Euro Baukosten erhöht.

Im Senatsentwurf für den Doppelhaushalt 2012/2013 sind 36,5 Millionen Euro für das Neubauprojekt der Hochschule veranschlagt. Darin sind Kostensteigerungen von 1,6 Millionen Euro enthalten, die die SPD-Fraktion nicht bereit sei, mitzutragen, wird **Torsten Schneider** Anfang der Woche zitiert.

Nicht zu vernachlässigen in der Betrachtung der Thematik ist auch, dass bereits 4 Millionen Euro in die Planungen für den Neubau in den letzten Jahren geflossen sind.

Eine Sanierung der vier jetzigen Standorte, wie sie **Torsten Schneider** und die SPD-Fraktion erwägt, ist nach Aussage einer Sprecherin der Hochschule bei laufendem Betrieb nicht möglich. Dies habe ein Gutachten ergeben, so die Sprecherin gegenüber paperpress. Aufgrund der Räumlichkeiten gebe es auch keine Ausweichmöglichkeiten, um die Qualität der Ausbildung sicherzustellen, betonte die Hochschulsprecherin.

Interessant bei diesem Vorgang ist, dass **Torsten Schneider** vor vier Jahren ein großer Fürsprecher und Kämpfer für einen Standort der Schauspielschule in Pankow war, der aber seinerzeit verworfen wurde. Damals solidarisierte er sich mit der Hochschule und schimpfte über die schlechte Politik.

Die Studierenden und die Verantwortlichen der Ernst Busch-Schauspielschule gehen zu Recht auf die Barrikaden, da sie sich von den politischen Verantwortungsträgern in der Stadt, insbesondere aber von der SPD-Fraktion, im Stich gelassen fühlen. Zumal die Hochschule selbst in der vergangenen Woche dem Abgeordnetenhaus eine Liste mit Sparvorschlägen mit einem Volumen von 1,85 Millionen Euro (u.a. Wegfall der Mensa/Cafeteria und der Außenanlagen) überreicht hat, um den Zentralstandort in Mitte realisieren zu können.

Nachdem die Kreisverbände von Mitte, Reinickendorf und Pankow, Schneiders Wahlheimat, Anträge für den Landesparteitag am 9. Juni auf den Weg gebracht haben, die die SPD-Fraktion dazu auffordert, den neuen Zentralstandort an der Chausseestraße zu unterstützen, ist wohl der Druck auf **Torsten Schneider** und **Raed Saleh** zu groß geworden. In einer aktuellen Presseinformation der SPD-Fraktion, die erst wenige Minuten vor der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses veröffentlicht wurde, heißt es:

„Der Vorsitzende der SPD-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses, **Raed Saleh**, und Vertreter der Schauspielschule Ernst Busch haben heute vereinbart, dass die Schauspielschule saniert wird. Dafür stehen nach wie vor höchstens 33 Millionen Euro zur Verfügung. Innerhalb dieses Kostenrahmens besteht die Möglichkeit, alle Standorte zu sanieren; einen neuen Standort zu schaffen, der alle vier bisherigen integriert; oder aber die Planungen für den Standort Chausseestraße entsprechend anzupassen.“

In Bezug auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Pressemitteilung muss die Frage erlaubt sein, ob dieser bewusst gewählt wurde, denn genau zu der Thematik wurde ein Antrag der LINKE-Fraktion („Hochschule für Schauspielkunst braucht zentralen Standort – Berliner SPD muss kulturpolitischen Amoklauf beenden“) zum Thema der Aktuellen Stunde der heutigen Plenarsitzung gemacht. Die SPD-Fraktion und ihr Führungsduo Saleh/Schneider wollten augenscheinlich vor der aktuellen Stunde im Abgeordnetenhaus Fakten schaffen.

Die LINKE kritisierte im Rahmen der aktuellen Stunde, dass die SPD-Fraktion trotz eines möglichen Lösungsansatzes nach wie vor auch an der Sanierung aller vier bestehenden Standorte als Alternative festhalte. Bezüglich der Veröffentlichung der Pressemitteilung der SPD-Fraktion fragt der LINKE-Abgeordnete, **Dr. Wolfgang Albers**: „Dient sie der Sache oder eher der Gesichtswahrung?“

Der wissenschaftspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, **Lars Oberg**, betonte, dass sich die SPD-Fraktion auf den Zentralstandort Chausseestraße nach langer Diskussion schon 2010 verständigt habe, aber mit der Bedingung, dass die Kosten nicht 33 Millionen Euro übersteigen. Er hält es für die richtige Entscheidung der SPD-Fraktion, an der Kostendeckelung festzuhalten und

stellte klar, dass die SPD-Fraktion keine Mehrkosten akzeptieren werde. Es gebe laut Oberg demnach drei Optionen:

1. Neubau am Zentralstandort Chausseestraße
2. Sanierung aller vier Standorte
3. Neubau an einem anderen Standort

Die GRÜNEN kritisierten, dass der SPD-interne Machtkampf auf Kosten der renommierten Schauspielschule ausgetragen würde. Das sei ein schlechtes Schauspiel und es sei beschämend, so die Sprecherin für Kultur der GRÜNEN, **Sabine Bangert**, in der Aktuellen Stunde an die Adresse von **Torsten Schneider** und **Raed Saleh**. Der Beschluss der SPD-Fraktion lasse vieles offen. Das sei unglaublich, empörte sich **Sabine Bangert**. Die GRÜNEN fordern, dass die vom Senat beschlossenen 36,5 Millionen in den Etat eingebracht werden.

Die Hochschule für Schauspielkunst veröffentlichte am Nachmittag auf Ihrer Webseite folgende Pressemitteilung zu der erzielten Lösung:

„Nach einem Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden und zwei Vertretern der Fraktion der SPD im Abgeordnetenhaus wurde heute der Hochschule folgendes Angebot unterbreitet:

Die Hochschule erhält die geplanten Mittel in Höhe von 33 Mio. € für einen neuen Zentralstandort und kann diese auch auf dem dafür vorgesehenen Objekt in der Chausseestraße einsetzen. Die Vertreter der Hochschule haben dieses Angebot akzeptiert, dem daraufhin in Fraktionssitzungen von SPD und CDU zugestimmt wurde. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Herr Saleh, und der Rektor, Prof. Engler, haben anschließend diese Einigung öffentlich verkündet.“

Torsten Schneider und seine linken Weggefährten sollten ihre politischen Profilierungsversuche und ihr Streben nach Macht nicht zu Lasten von wichtigen kulturpolitischen bzw. stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen, wie die des seit 15 Jahren geplanten Zentralstandortes der renommierten Schauspielhochschule „Ernst Busch“, ausleben.

Chris Landmann